



Haushaltsrede 2015 – Weinheimer Liste

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

Gute Zeiten – Schlechte Zeiten

diesen Titel einer Fernsehserie haben Sie sich in Ihrer Haushaltsrede, Herr Oberbürgermeister als Thema gegeben – einer Haushaltsrede, die wir bisher weder in guten noch in schlechten Zeiten zu hören bekommen haben. Es war eine Rede, in der der Gemeinderat für seine Ausgabenpolitik beschimpft wurde; es war eine Rede, in der Sie versucht haben, die schlechte Finanzsituation unserer Stadt dem Gemeinderat in die Schuhe zu schieben.

Nun, zwei Monate danach will ich das Thema „Gute Zeiten – schlechte Zeiten“ für die Weinheimer Liste aufgreifen.

Nach der Konjunkturflaute vor einigen Jahren hat sich die Wirtschaft in Deutschland kontinuierlich erholt – Gott sei Dank auch in Weinheim, was wir an den hohen Gewerbesteuerereinnahmen und an der niedrigen Arbeitslosigkeit in unsere Stadt abzulesen können.

Und nach guten Jahren, in denen wir Geld der Rücklage zuführen konnten, keine neuen Schulden machen mussten, schlossen wir schon das vergangene Jahr wie auch das kommende mit einem erheblichen Defizit ab. Und es geht dabei jeweils um Summen im 2-stelligen Millionenbereich.

Warum ist das so?

Liegt das nur daran, dass wir nun in einer Phase der großen Investitionen wie beim doppelgleisigen Ausbau der OEG-Strecke, den neuen S-Bahnhöfen oder beim neuen ZOB zuviel ausgegeben haben?



Oder liegt es daran, dass wir uns jetzt zu viel für die Zukunft vorgenommen haben?

Ja und Nein!

Ein Teil dieses großen Defizits ergibt sich auch aus dem neuen Haushaltsrecht, das da sagt, wir sollen einen ausgeglichenen Haushalt haben – so wie früher auch – aber nun müssen auch die Abschreibungen hinzugerechnet werden, welche sich in diesem und im vergangenen Jahr auf jeweils ca. 7 Millionen belaufen. Und diese Abschreibungen müssen erwirtschaftet werden. Das haben wir früher in Weinheim nicht gemacht und das werden wir auch weiterhin so nicht schaffen.

Außerdem verfolgt das neue Haushaltsrecht das Ziel, den Ressourcenverbrauch durch entsprechendes Ressourcenaufkommen zu erwirtschaften.

Keine öffentliche Einrichtung – ob Stadtverwaltung, Bibliothek, Schwimmbad und so weiter... kann seine Einnahmen so hoch ansetzen, dass sogar neue Investitionen möglich sind. Das sind alles keine gewinnbringende – und das meine ich hier ausschließlich im betriebswirtschaftlichen Sinn; das sind keine Gewinn bringende Einrichtungen. Aber das wissen auch wir Gemeinderäte.

Gute Zeiten – Schlechte Zeiten?

In guten Zeiten hat der Gemeinderat gemeinsam mit dem Oberbürgermeister und der Verwaltung versucht, das Beste für die Stadt zu erreichen.

In schlechten Zeiten bekommen wir als Gemeinderat zu hören, dass wir eine Geldausgabemaschinerie in Gang gesetzt haben. Wir bekommen zu hören, dass wir ja nur auf unser Wahlvolk hören, wenn wir die Sporthallen für die drei Ortsteile auf den Weg bringen.



Gute Zeiten – hatten wir denn die?

Waren das die Zeiten als Weinheim für mehr als 4 Millionen Euro das Waldschwimmbad saniert hat und jetzt jährlich mehr als eine halbe Million für Betriebskosten und Verbindlichkeiten zu zahlen hat? Bei einer Öffnungszeit von 5 Monaten im Jahr. Sie, Herr Oberbürgermeister, waren doch der Erste, der damals freudig baden ging!

Und gute Zeiten für Weinheim, wenn Sie für die Umsiedlung von VHS und Musikschule – auch dies sind wohlgernekt freiwillige Leistungen für unsere Bürger – wieder mehr als 4 Millionen Euro veranschlagen. Und Diskussionen vom Gemeinderat über bauliche Einschränkungen werden im Keim erstickt.

Und wohlgernekt: Keines dieser “ Produkte“ wird jemals einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt liefern!

Aber es sind wohl immer nur gute Zeiten, wenn der Gemeinderat das macht, was Sie gerne hätten. Und es sind sehr schlechte Zeiten, wenn der Gemeinderat gegen Ihren Willen die Sporthallen in Oberflockenbach und Lützelsachsen, sowie die Sanierung der Halle in Hohensachsen auf den Weg bringt. Und es sind noch schlechtere Zeiten, wenn kaum einer im Gemeinderat an Ihrem Schul- und Kulturzentrum in der geplanten Form festhalten will.

Wir – die Weinheimer Liste – wie auch alle anderen Fraktionen wollen dringend und bald das neue Schulgebäude. Aber wir wollen kein Kulturzentrum sondern als erstes die Schule und dann vielleicht eine Sanierung des Rolf-Engelbrecht-Hauses. Und entschuldigen Sie bitte, dass wir bei dieser Entscheidung auch auf unser Wahlvolk hören.

Ist das Schimpfen über unsere Entscheidungen die einzige Antwort, die Sie auf die drängenden Probleme mit unseren Haushalt geben können? In guten Zeiten kann jeder glänzen; aber in schlechten Zeiten zeigt sich, wer was kann! Jetzt können Sie zeigen, dass Sie ein guter Krisenmanager sind und zeigen Sie nicht mit dem Finger auf uns Gemeinderäte – oder gar auf die Bürger. Seien Sie ehrlich zu sich selbst - und zu den Bürgern - und streichen Sie das „Kultur“ aus dem Schulzentrum heraus.



Und wo ist Ihr Krisenmanagement, wenn es um die Leistungsfähigkeit der Verwaltung geht? Hier wird nicht über Bürokratieabbau oder Steigerung der Effektivität nachgedacht – nein, im Gegenteil: Sie schlagen erneut wieder eine Stellenmehrung um mehr als 15 Vollkräfte vor.

Uns von der Weinheimer Liste ist immer noch unverständlich, dass Sie liebe Kolleginnen und Kollegen dem neuen Stellenplan zugestimmt haben.

(Aber Sie haben ja auch bei der Haushaltsrede des Oberbürgermeisters geklatscht!)

Sie haben unter anderem einer Halbtagsstelle zur Betreuung unserer städtischen Homepage zugestimmt.

Sie haben auch einer 50 % -Erhöhung der Stellen bei der Feuerwehr zugestimmt. Ohne Vorliegen eines Konzepts! Interessant ist, dass bei der Feuerwehr sogar zwei Personen arbeiten, die keine Feuerwehrausbildung haben. Schlechte Zeiten für die Ehrenamtlichen, die Sie nicht dazu gehört haben, und die eine vorbildliche Arbeit hier in Weinheim leisten.

Diese Stellenplanungen sind gute Zeiten für die Verwaltung – aber schlechte Zeiten für unseren Haushalt!

Für uns – die Weinheimer Liste - wären es gute Zeiten, wenn in der Verwaltung über Bürokratieabbau nachgedacht würde.

Ein Vorschlag von uns dazu ist das „Wirtschaftsmodell Schule“. Aber an Ihren Ausführungen dazu sehen wir, dass es von Ihrer Seite, Herr Oberbürgermeister, nicht gewollt ist. Da würde man ja Verantwortung abgeben! Das wären ja erste Ansätze eines Bürgerhaushalts. Da wären die Betroffenen direkt für Ihren Haushalt verantwortlich. Und man könnte auch sparen.



Für uns wären es auch gute Zeiten, wenn von Ihnen Herr Oberbürgermeister strukturelle Änderungen oder Modernisierungen in der Verwaltung auf den Weg gebracht würden. Sie wissen am besten, was möglich ist. Wenn wir Vorschläge machen, geht die Antwort immer nach der Devise: kenne ma net, geht net, hamma noch nie so gemacht – wolle ma net!

Wir – die Weinheimer Liste - könnten für gute Zeiten auch noch einiges Wünschenswerte nennen.

Sei es die Sanierung von Strassen und städtischen Gebäuden oder auch nur endlich eine Anzeigentafel für die Tischtennispieler der 2. Bundesliga in der Heisenberghalle.

Wir wissen, dass nicht alles geht, was wünschenswert ist.

Wir wissen aber auch, dass mit dem von Ihnen vorgelegten Haushaltsplanentwurf der Ball nur zu gerne in unser Feld gespielt wurde. Wir können allerdings nicht erkennen, welchen Spielanteil Sie einbringen. Da ist kein Ansatz zur Effizienzsteigerung oder Strukturveränderung zu erkennen. Und da ist auch kein Sparwille zu erkennen, nur ein Vernebeln und Verschieben in eine ungewisse Zukunft.

Für uns – die Weinheimer Liste – sind es schlechte Zeiten wenn Ihnen, Herr Oberbürgermeister, nicht mehr einfällt, als hochtrabende Investitionen nur noch der Kosmetik halber – und damit es überhaupt einen genehmigungsfähigen Haushalt gibt – auf das „Sanktnimmerleinspapier“ nach 2018 zu setzten.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren:

Diese Perspektiven für unsere Stadt sind keine guten Zeiten!



Die Weinheimer Liste wird daher weder dem neuen Stellenplan noch dem Beibehalten eines Kulturzentrums in der weiteren Finanzplanung zustimmen und lehnt somit den vorgelegten Haushaltsplanentwurf ab.

Zu den Anträgen:

- 🕒 Ablehnung aller Anträge, die mit einer Stellenmehrung bzw. Steuererhöhung einhergehen;
- 🕒 Zustimmung zum Antrag der SPD auf globalen Minderaufwand aller Teilhaushalte

Auch wenn die Weinheimer Liste diesem Haushalt nicht zustimmen kann, möchten wir uns trotzdem bei allen Mitarbeitern der Stadtkämmerei – allen voran Herrn Soballa - für die Erarbeitung und umfangreiche Darstellung des Haushalts bedanken. Wir sehen und schätzen die Arbeit vieler Mitarbeiter in der Verwaltung und bedanken uns – auch im Namen der Weinheimer Bürger – bei ihnen.

Vielen Dank

(Es gilt das gesprochene Wort)